

Gelassene Erkenntnisse

Varusschlacht: Formbare Geschichten über ein dramatisches Ereignis

VON MARTINA SCHÄFER

■ Bad Driburg, 2.000 Jahre sind inzwischen vergangen seit jenem Spätsommer, in dem der junge Arminius und seine Kämpfer die römischen Legionen unter Statthalter Varus besiegten. Irgendwo zwischen Wäldern und Sümpfen im Nordwesten des heutigen Deutschlands liegt die Wahrheit begraben. Wo genau, wissen die Forscher noch nicht. Aber wie sehr die Varusschlacht immer noch bewegt, zeigte die Lesung des Historikers Dr. Tillmann Bendikowski, der auf Einladung der Diotima-Gesellschaft nach Bad Driburg gekommen war.

Im gut besuchten Festsaal des Gräflichen Park Hotel & Spa entführte der Hamburger Wissenschaftler und Journalist die Zuhörer auf eine unterhaltsame Reise durch die Historie. Trotz des komplexen Themas gelang es dem charmanten Tillmann Bendikowski, Geschichte spannend und lebendig zu vermitteln. Und das sogar ganz ernsthaft mit der Hilfe von kleinen Playmobil-Figuren.

Für viele ist die Varusschlacht immer noch „Der Tag, an dem Deutschland entstand“. Nicht ohne Ironie betitelt Bendikowski so sein neuestes Werk. Doch welchen Stellenwert die „Schlacht am Teutoburger Wald“ heute tatsächlich hat, und auf welche Weise der Mythos um die dramatischen Ereignisse entstand, das machte der Historiker seinem Publikum in Bad Driburg klar. Einst ausgelöst durch die Schilderungen des berühmten Tacitus – die alten Pergamente lagerten übrigens in der alten Klosterbibliothek von Corvey – entwickelte sich seit dem 16. Jahrhundert ein Kult um den „deutschen Befreiungskämpfer“ Arminius, der natürlich zum „Hermann“ wurde.

Jede Epoche formt sich Hermann so, wie sie ihn brauchen kann

Denn „Hermann“ prägte die gesamte deutsche Nationalgeschichte und wurde „immer hereingeführt“, wenn es um Einheit und Freiheit ging.

Ob im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und bei den Nationalsozialisten sowieso avancierte Hermann zur nationalen Lichtgestalt, die sich entschieden und entsprechend aggressiv gegen innere und äußere Feinde wehrte.

„Auferstanden aus Ruinen“ wandelte sich Hermann sogar vom Germanen zum verdienten Genossen in der jungen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mit großer Unterstützung von Marx und Engels. „Das wirklich Spannende passierte eben nach der eigentlichen Schlacht, und es zeigt, wie



Kampf im Miniaturformat: Dr. Tillmann Bendikowski scheut sich nicht, die Geschichte der Varusschlacht anhand von Playmobil-Figuren anschaulich darzustellen. Ein Spaß für die Zuhörer. Hier präsentiert er Hermann und Varus auf seinem Buch „Der Tag, an dem Deutschland entstand“.

FOTOS: MARTINA SCHÄFER



Erinnerung an Driburg: Hausherrin Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff zeigte sich begeistert von der erfrischenden Art ihres Lese-Gastes, Dr. Tillmann Bendikowski. Als Dankeschön gab's ein Bad-Driburg-Buch.

formbar Geschichte sein kann“, so Tillmann Bendikowski.

Vor allem, wenn man nicht viel weiß über den großen Helden. Denn die Germanen besaßen noch keine schriftlichen Aufzeichnungen. Aber das Fehlen von Quellen erleichtert eben Spekulationen. Die Varusschlacht

wurde im Laufe der Jahrhunderte zur „welthistorischen Befreiungsschlacht“ stilisiert und galt als Geburtsstunde Deutschlands.

„Eine Vorstellung, die einfach historisch völlig unzutreffend ist“, stellte Bendikowski klar. Die Varusschlacht sei eine, wenn auch große Schlacht neben anderen gewesen, die Römer und Germanen gegeneinander austrugen, so der Historiker. Und dass die Römer ihre Eroberungspläne in Germanien aufgaben und sich an den Rhein zurückzogen, ging zwar auch auf die Niederlage zurück. „Der alleinige Grund dafür war die Varusschlacht aber nicht“, meinte Tillmann Bendikowski. Wahrscheinlich standen andere, wichtige Aufgaben für die Römer an.

Die Suche nach dem wahren Ort des Geschehens bewegt noch immer die Gemüter, wie die anschließende Diskussion im Bad Driburger Festsaal deutlich machte. Was die historische Forschung angeht, sei der tatsächliche Schlachtort ohne Bedeutung, weiß Bendikowski. Denn die Schlacht selbst, ihr Verlauf und ihre Wirkungsge-

schichte seien wirklich entscheidend. Trotz einiger Unstimmigkeiten: Nach Ansicht des 43-Jährigen gibt es nach wie vor keinen plausibleren Schlachtort als Kalkriese.

Das sind gelassene Erkenntnisse in einem erfrischenden Vortrag, wie man ihn sich viel öfter wünscht.

2.000 Jahre Varusschlacht

■ Zum Jubiläum gibt es drei Ausstellungsprojekte an drei Schauplätzen: Das Römermuseum Haltern am See beschäftigt sich mit dem Thema „Imperium“, Museum und Park Kalkriese im Osnabrücker Land widmet sich dem „Konflikt“ zwischen Römern und Germanen, und das Lippische Landesmuseum Detmold geht dem „Mythos“ des Arminius auf die Spur. Termine sind vom 15. Mai bis 25. Oktober.

(mars)
www.imperium-konflikt-mythos.de